

Schweiz mit Viedichenstein ist es zugelassen, auf Bücherzetteln die bestellten oder angebotenen Werke usw. handschriftlich, mit Schreibmaschine, mit Stempel usw. zu bezeichnen. Hierzu gehört die Zahl der Stücke oder Bände, Titel, Ausgabe, Listenummer, Name des Verfassers, des Herausgebers und des Verlegers, Angaben über den Einband. Diese Angaben, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem bestellten Werk stehen müssen, bleiben bei der Feststellung der zulässigen Nachtragung von fünf Worten unberücksichtigt.

Neben der Angabe des Absenders und des Absendungsstages ist es gestattet, Stellen des Vordruckes zu streichen oder zu unterstreichen oder durch Anstriche hervorzuheben, Ziffern an offen gelassenen Stellen des gedruckten Wortlautes nachzutragen und Ziffern zu ändern. Alle sonstigen Nachtragungen und Änderungen dürfen zusammengezählt nicht mehr als fünf Worte umfassen und müssen im Zusammenhang mit dem gedruckten Wortlaut stehen. Hierzu gehören die Preisangaben, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, Angaben über die Beschaffenheit des Werkes. Diese letztgenannten handschriftlich oder durch Stempelabdruck bewirkten Zusätze dürfen insgesamt nicht mehr als fünf Worte umfassen. Im Buchhandel übliche Abkürzungen sind, weil der Post unverständlich, nicht zugelassen, dazu gehört vor allem die Abkürzung »VAG« und auch das Zeichen für Nummer. Ein Stempelabdruck in der Form »VAG nach . . . Wochen« überschreitet schon die zulässige Zahl und ist deshalb unstatthaft (VAG rechnet allein für drei Worte). Unzulässig sind auch Abkürzungen wie »Ettl. mit RM« (Remissionsrecht) oder »Mit kurzem RM« oder ähnliche Zusätze.

Für den Verkehr mit dem Ausland gelten besondere Vorschriften, insbesondere ist zu beachten, daß die Nachtragungen bis zu fünf Worten im Auslandsverkehr unzulässig sind. Im Auslandsverkehr ist es nur zugelassen, die bestellten oder angebotenen Werke nach Titel und Ausgabe zu bezeichnen und den Namen des Verfassers, Herausgebers oder Verlegers hinzuzufügen; Angaben über den Einband, Zahl der bestellten Stücke und auch Preisangaben, dazu gehören auch Zusätze wie »wenig beschädigt«, »selten«, »wie neu«, »... Seiten fehlen«, »Einband beschädigt« u. a. sind erlaubt. Nicht hinzugefügt werden dürfen Angaben über Lieferungsbedingungen, Versandvorschriften, Angabe der Bestell-Nummer, Zusätze »wiederholt« oder »gefesht«.

Personalnachrichten.

Handelskammermitglied. — Herr Rudolf Scholz, Inhaber der Firma Jos. Scholz, Bilderbücher-Verlag, Mainz, wurde zum Mitglied der Industrie- und Handelskammer Mainz gewählt.

Gestorben:

infolge Unglücksfalles der Buchhändler Herr Fritz Prell in Luzern im 55. Lebensjahre.

Der Verstorbene war seit 1911 Teil-, später Inhaber der 1857 gegründeten Buch- und Verlagsbuchhandlung Prell & Cie., später Fritz Prell, in Luzern.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Preisdämmerung!

Herr Dr. Beck hat sich ein Verdienst erworben, im Börsenblatt vom 8. November die Frage der gegenwärtigen Preisbildung angeschnitten zu haben und es steht zu hoffen, daß diese Grundfrage jetzt im allerletzten noch möglichen Augenblick richtig und gründlich behandelt wird.

Die Situation ist doch so, daß wir auf jedem Gebiete des Buchhandels, sowohl im Antiquariat, wie im Restauslagengeschäft, wie bei den Neuererscheinungen der Volksausgaben und Nicht-Volksausgaben keinen gerechtfertigten Preis mehr haben. Die Kaufunlust des Publikums, durch seine Kaufschwäche schon gefördert, wird so in gefährlichem Maße verstärkt.

Es besteht also die Aufgabe, dem Publikum den gerechtfertigten Preis nicht nur vorzusetzen, sondern auch klarzumachen, und das wird nicht gelingen, solange das Prinzip der Volksausgaben in dem Maße überspannt wird, wie es heute der Fall ist, und wenn auf dem Buchmarkt anerkanntswerte Leistungen, die aber niemandem einen Verdienst lassen, wie ein soeben herauskommendes 4.80 RM-Buch, er-

scheinen. An dieser Entwicklung hat aber nicht nur der Verlag und der Konkurrenzdruck einiger Großverlage, wie Herr Dr. Beck es ausdrückt, Schuld, sondern das Sortiment stellt sich schon in so großem Maße auf die Schlagerleistung ein, daß es zum Teil überhaupt ablehnt, sich geschäftlich sinnvollerer Aufgaben zu widmen.

So wurde mir z. B. vor kurzem berichtet, daß bei einer provisorischen Befragung nach der Herausgabe einer Volksausgabe eines bekannten zweibändigen Werkes, dessen früherer Ladenpreis etwa RM 50.— war, die weitaus größte Zahl der Befragten für eine einbändige Neuausgabe zu RM 4.80 stimmten. Am liebsten würden die Kollegen eine RM 2.85-Ausgabe dieses Buches sehen, sagte der anfragende Vertreter. Aber gerade diese Einstellung muß dem Einsichtigen und auch dem kaufmännisch geschulten Betrachter die völlige Verworfenheit der Situation zeigen. Bei einer eingehenden Unterhaltung über das betreffende Projekt stellte sich heraus, daß die im ersten Jahr abzusetzende Mindestauflage unbedingt 50 000 Stück erreichen müsse, um für den Verlag überhaupt tragbar zu sein. Im größten Teil des Sortiments dagegen bleibt selbst bei einem solchen Erfolg durch die gewinnkürzende, notwendige Rabattstaffelung und die spesenvermehrende unverhältnismäßig große Frachtbelastung kein Verdienst. Dabei ist auf die Rückwirkung im Absatz ähnlicher Werke, die ja den herausgebenden Verlag weniger angeht als das Sortiment, noch keine Rücksicht genommen. Nun ist ein Ausweg in solcher Situation nicht ganz einfach. In dem zitierten Falle wurde von meiner Seite vorgeschlagen, das Werk wie ursprünglich in zwei Bänden neu erscheinen zu lassen und jeden Band mit etwa RM 3.80 herauszubringen. Auch zu solchen Preisen wäre ein solches Buch noch ungewöhnlich billig, aber der Unterschied von einem Verkaufspreis von RM 4.80 zu RM 7.60 ermöglicht selbstverständlich die Herabsetzung der Auflagenhöhe auf 20 000 und eine Normalrabattierung der Sortimenterbezüge. Es gilt eben, sich von der Bahnvorstellung der großen Umsatzzahlen bei einzelnen Büchern, die im Endeffekt fast niemandem die notwendige Lebensspanne lassen, freizumachen und lieber sich mit etwas kleinerem aber dafür gesunden Umsatze zu genügen. Bei dieser Einstellung würde die übergroße Anzahl der Volksausgaben zu Normalpreisen von selber verschwinden und eine etwas gelockertere Preisbildung, die einen sinnvollen Übergang zwischen Neuererscheinungen und verbilligten Neuausgaben ermöglicht, einsehen. Diese notwendige Aufgabe wird durch die stärkere Betonung des billigen kartonierten neuen Buches noch erleichtert. Denn wenn etwa der neue Hausmann kartoniert RM 3.80 kostet, so steht ein solcher Preis in annähernd richtigem Verhältnis zum RM 2.85-Preis eines vor zwanzig Jahren erschienenen Buches, wie etwa Thomas Manns »Buddenbrooks«.

Es ist zu hoffen, daß eine eingehende Diskussion die an diesem Beispiel nur eben angedeuteten Fragen weitgehend klärt, und daß der theoretischen Erkenntnis dann auch eine sinnvolle Ausführung folgt.

G. Apfel.

Inhaltsverzeichnis.

Artikel:

Aus der Arbeit der Geschäftsstelle. S. 849.

Gehilfenprüfung des Kreisvereins der Rheinisch-Westfäl. Buchhändler. Von E. Haake. S. 850.

»Das Schlesiische Buch.« Von H. Meyer. S. 851.

Faksimilierte Handschriften antiker Klassiker. Von Dr. H. Schreiber. S. 852.

Wöchentliche Übersicht über geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen. S. 853.

Kleine Mitteilungen S. 853—55: Preisanschreiben zur Werbung für die Benutzung neuer Schulbücher / Für Steuer-gutscheine auf Umsatzsteuer / Buchhändler im Rundfunk / Leses-abend / Vastei, Dresden / Verein jüngerer Buchhändler, Halle / Die fünfzig schönsten deutschen Bücher in Amerika / Auch in Amerika weniger Bücher / 300 Jahre Buchdruckerei in Glückstadt / Aus dem graphischen Gewerbe / Neue Bibliotheken, Institute, Museen / Piranesi-Ausstellung in Rom / Die Missions-druckausstellung des Gutenbergmuseums auf der Mainzer Zita-belle / Buchdruck in Lörzsch / Über den Wert eines Gedichtes / Das Deutsche Buchmuseum / Goethe-Ausstellung in Paris.

Verkehrsnachrichten S. 855: Postwertzeichen / Versand von Bücherzetteln.

Personalnachrichten S. 856: Handelskammermitglied R. Scholz, Mainz / Fritz Prell, Luzern †.

Sprechsaal S. 856: Preisdämmerung!